

Schriftstellen für jeden Tag – aus der Gemeinschaft in Taizé

Montag

Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. (1 Korinther 15,12-22)

Dienstag

Als die Jünger von Emmaus den auferstandenen Christus erkannt hatten, sagten sie zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns die Schrift erklärte? (Lukas 24,13-35)

Mittwoch

Als die Jünger Jesus über den See gehen sahen, erschrakten sie. Doch er begann sogleich mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! (Markus 6,45-52)

Donnerstag

Paulus schreibt aus dem Gefängnis: Es ist meine feste Erwartung und Hoffnung, dass ich mich nie lächerlich mache. Christus soll groß gemacht werden. Dies galt schon immer und es gilt auch jetzt, ob ich am Leben bleibe oder sterbe. (Philliper 1,12-26)

Freitag

Die dich lieben, Herr, sind wie die Sonne, wenn sie aufgeht in ihrer Kraft. (Richter 5,31)

Samstag

Jesus sagte: Meine Worte stammen nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen, ob meine Worte von Gott stammen. (Johannes 7,1-24)

Eine gesegnete Osterzeit wünscht Ihnen das Team Ihrer
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Freimann
Carl-Orff-Bogen 217
80939 München
Tel.: Pfarrerin Tina Griffith 089 3114491
www.freimann-evangelisch.de

Andacht zum Sonntag Quasimodogeniti



Quelle: Bild von Thanks for your Like • donations welcome auf Pixabay

**Maria wendet sich um und sieht Jesus stehen und weiß
nicht, dass es Jesus ist.
Spricht Jesus zu ihr: Maria!
Da wandte sie sich um und spricht zu ihm:
Rabbuni (das heißt: Meister!)
(Johannes 20,14b+16)**

Liebe Leserinnen und Leser,
Maria weiß nicht, was sie tun soll. Jesus ist weg. Sie war ihm gefolgt, hatte alles andere für ihn aufgegeben und nun war er weg. Was macht das Leben da noch für einen Sinn? Auch wir kennen das Gefühl, ohne Halt, ohne Orientierung, verloren zu sein. Wenn es uns so geht, sind wir froh, wenn wir jemanden treffen, der uns anspricht.

Jemand, der uns zuhört und der uns kennt. So geht es Maria.

Sie erkennt Jesus nicht, aber Jesus kennt Maria. Und Jesus spricht Maria von sich aus an: „Weib, was weinst du?“ Manchmal mögen wir ja nicht, wenn andere uns weinen sehen. Sie sollen uns nicht bloßstellen. Aber hier stellt niemand Maria bloß. Hier reicht jemand Maria die Hand. Sie darf ihren Kummer zeigen, und der Kummer wird nicht einfach weggewischt. Alles, was Jesus sagt, ist: „Maria!“ Er nennt sie beim Namen.

Paula ist voll freudiger Erwartung. Ihre ehemalige Schulfreundin Vera hat sie eingeladen. Fast 50 Jahre hatten sie sich nicht mehr gesehen. Nur mit langen Briefen hatten sie Kontakt miteinander.

„Ich hol dich am Bahnsteig ab“, hatte Vera versprochen. Jetzt steht Paula in der fremden Stadt am Bahnsteig. Spähend blickt sie sich um. Nirgends ein vertrautes Gesicht. Hat Vera sie vergessen? Ratlos sucht sich Paula zu orientieren. Welchen Ausgang soll sie nehmen? Unsicher setzt sie sich in Bewegung. Da hört sie ihren Namen. Sie dreht sich erstaunt um, eine gut gekleidete ältere Dame kommt auf sie zu und streckt ihr die Hand zum Gruß entgegen. Es ist ihre Freundin. Paula hätte sie nicht mehr erkannt. Hätte Vera nicht den vertrauten Namen gerufen, die beiden Freundinnen wären aneinander vorbeigegangen. Der Name war die Brücke auf der sie zueinander fanden.

Der Name macht uns miteinander bekannt, führt uns zusammen, ermöglicht das vertraute Gespräch. Jesus kennt uns beim Namen. Und das bedeutet, er weiß, wie es uns geht. Wir brauchen es, dass da jemand ist, der uns kennt; der uns richtig gut kennt und uns so annimmt, wie wir gerade sind. Ob wir nun tieftraurig sind, so wie Maria am leeren Grab, oder ob wir panisch sind, weil wir uns völlig verloren glauben. Jesus ruft uns unsere Namen zu.

Damit macht Jesus uns Mut: Wir sind nicht allein, wir sind nicht verloren, wir haben jemanden, der mit uns geht, weg von dem, was uns verwirrt hat.

Jesus geht mit uns, damit wir miteinander dahin gehen können, wo das Leben blüht – in Gottes Garten. Damit wir die Wärme der Sonne wieder spüren können, uns wieder lebendig fühlen können, auch wenn noch der eine oder andere kalte Tag kommt. Wir wissen: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Ihre Pfarrerin Tina Griffith und Pfarrer i.R. Gerhard Heinz.

Gebet

Lieber Vater im Himmel,
es ist gut, zu wissen, dass du jede und jeden von uns kennst.
Du weißt um unsere Geschichte.
Du weißt um unsere Trauer, unsere Verzweiflung.
Du weißt auch um unsere Hoffnungen. Du rufst uns mit unserem Namen.
So fühlen wir uns ganz verstanden und mit dir verbunden.
Wir müssen nicht in unserer Verzweiflung und unseren Ängsten gefangen bleiben. Du bist für uns da, jeden Tag, nicht nur an Ostern.
Und du willst, dass wir unser Leben, so wie es jetzt ist,
von deiner Liebe umfassen erleben. Danke dafür!
Darum hilf uns, die Osterfreude, die wir mit dir erleben dürfen, mit der Welt zu teilen. Amen.

Vaterunser...

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit

1) Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2) Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4) Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5) Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.